

## Neues Reichsministerium

Reichsministerium für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung.

Der Herr Reichspräsident hat einen Erlass über die Errichtung des Reichsministeriums für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung vollzogen. Die dem Erlass zufolge wird für das gesamte Erziehungs-, Bildungs- und Unterrichtswesen des Reiches sowie für die Aufgaben der Wissenschaft ein Reichsministerium errichtet. Der Leiter dieser Behörde führt die Bezeichnung „Reichsminister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung“. Die einzelnen Aufgaben des Reichsministeriums für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung bestimmt der Reichskanzler. Er bestimmt auch die Aufgaben, die aus dem Geschäftsbereich der beteiligten Reichsministerien auf das neue Ministerium übergehen, und zwar auch dann, wenn hierdurch der Geschäftsbereich der betroffenen Ministerien in den Grundzügen berührt wird.

Zum Reichsminister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung hat der Herr Reichspräsident auf Vorschlag des Reichskanzlers Adolf Hitler den preussischen Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung, Rast, ernannt.

Ferner wird mitgeteilt: Bereits am 17. März d. J. hatte der preussische Ministerpräsident an den Reichskanzler nachstehendes Schreiben gerichtet:

### An den Herrn Reichskanzler!

Seit jeher habe ich mich bemüht, den Aufbau des deutschen Einheitsstaates und seine Ausgestaltung zum Dritten Reich zu fördern, wo immer ich konnte. Insbesondere habe ich auch, seitdem ich durch Ihr Vertrauen, Herr Reichskanzler, an die Spitze der preussischen Staatsregierung gestellt worden bin, mich unablässig bemüht, die Vereinheitlichung und Erneuerung des Reiches im nationalsozialistischen Sinne von Preußen aus voranzutreiben.

In dieser Linie liegt eine Reihe von Maßnahmen, die die preussische Staatsregierung im vergangenen Jahre getroffen hat. In dieser Linie liegt auch meine bereits im Herbst abgefasste Denkschrift zur Reichsreform, die die Schaffung von Reichsgauen an Stelle der bisherigen Länder betrifft. Nachdem in Verfolg der unter Ihrer Führung zu Beginn dieses Jahres neuerdings eingeleiteten Erwägungen über die Fortsetzung der Reichsreform, die zur Verabschiedung des Gesetzes über den Neuaufbau des Reiches vom 30. Januar 1934 geführt haben, ein neuer weitreichender Schritt zur Vollendung des Deutschen Einheitsreiches unternommen worden ist, halte ich mich wiederum für verpflichtet, die Maßnahmen des Reiches auf dem Gebiete der Reichsreform von Preußen aus in jeder Hinsicht zu unterstützen. Hierzu schreibe ich Ihnen, Herr Reichskanzler, vor bei Ernennung des Herrn Kultusministers Rast zum Reichsunterminister des Reichsministers des Innern, Herrn Dr. Frick, mit der Wahrnehmung der Geschäfte des preussischen Ministers des Innern zu beauftragen. Die Übernahme der Geschäfte wird zweckmäßig am 1. Mai erfolgen.

Ich kann mir kaum eine Maßnahme denken, die besser als diese geeignet wäre, der Reichserneuerung von Preußen her weitestgehend den Weg zu bereiten. Denn mit der Verbindung der Leitung der beiderseitigen Innenministerien wird dem Reich die gesamte Sachkunde und Erfahrung zur unmittelbaren Zusetzung für die Ziele der Reichserneuerung zur Verfügung gestellt, die sich in der umfangreichen und gut eingearbeiteten preussischen Staats- und Kommunalverwaltung in langer Zeit herausgebildet haben. Auf der anderen Seite wird durch den Eintritt des Herrn Reichsministers des Innern in das Preussische Kabinett die volle Uebereinstimmung zwischen Reichs- und preussischer Staatsregierung auf den in Frage kommenden Gebieten der Verwaltung in einer Weise gesichert, die jede Möglichkeit zum Auseinanderfallen der Meinungen und damit auch zu Störungen, die dem Fortgang der Reichserneuerung abträglich werden könnten, für die künftige Entwicklung ausschließen wird.

Wenn ich mich mit diesem Vorschlag bereit erkläre, meinerseits die Leitung eines der wichtigsten preussischen Ressorts, die Sie mir, Herr Reichskanzler, feinerzeit übertragen haben, aus der Hand zu geben, so glaube ich, das im Hinblick auf das von mir damit angestrebte Ziel wertvoll zu können. Hinzu tritt die Erwägung, daß die in der preussischen Verwaltung des Innern belegenden besonderen Aufgaben, deren Lösung Sie bei Beginn der nationalsozialistischen Revolution mir übertragen hatten, inzwischen erfüllt sind. Schließlich fühle ich die Notwendigkeit, mich von den umfangreichen Arbeiten, die mit der Leitung der inneren Verwaltung Preußens fortlaufend verbunden sind, zu entlasten, um den großen Anforderungen gerecht werden zu können, die Sie, Herr Reichskanzler, auf anderen Gebieten, besonders bei der Durchführung der Reichsreform in Preußen, an mich stellen.

Nachdem sich Herr Reichsminister Dr. Frick damit einverstanden erklärt hat, neben der Leitung des Reichsministeriums des Innern auch diejenige des preussischen Innenministeriums zu übernehmen, und da ich mich auch Ihrer Zustimmung, Herr Reichskanzler, zu meinem Vorschlag verpflichtet halten darf, wäre ich für eine baldige zustimmende Entscheidung besonders dankbar.

In unwandelbarer Treue Ihr Hermann Göring.

Hierauf hat der Reichskanzler Adolf Hitler auf Vorschlag des preussischen Ministerpräsidenten den Reichsminister des Innern Dr. Frick mit der Wahrnehmung der Geschäfte des preussischen Ministers des Innern beauftragt und an den preussischen Ministerpräsidenten folgendes Schreiben gerichtet:

„Mein lieber Göring!

Bereits am 17. März ds. Js. haben Sie mir den Vorschlag

unterbreitet, den Reichsminister des Innern, Herrn Dr. Frick, mit der Wahrnehmung der Geschäfte des preussischen Ministers des Innern zu beauftragen. Sie selbst haben dabei, im Interesse des großen Werkes der Reichsreform Ihre eigene Person zurückstellend, den Wunsch geäußert, von Ihrem Amt als preussischer Staatsminister und Minister des Innern entbunden zu werden.

Diesen Ihren Wünschen bin ich nunmehr nachgekommen. Ich überlebe Ihnen anbei die Urkunde über die Entlassung aus Ihrem Amt als preussischer Staatsminister und Minister des Innern. Dabei drängt es mich, Ihnen meinen aufrichtigen und herzlichen Dank für alles auszusprechen, was Sie in diesem Amte geleistet haben. Mit Recht haben Sie selbst darauf hingewiesen, daß die in der preussischen Verwaltung des Innern belegenden besonderen Aufgaben, deren Lösung ich Ihnen bei Beginn der nationalsozialistischen Revolution übertragen hatte, von Ihnen inzwischen erfüllt worden sind. Sie haben diese Aufgaben mit ganz besonderer Umsicht und Tatkraft gelöst.

Wenn Sie nunmehr unter Verbleibung in Ihrem Amte als preussischer Ministerpräsident, entsprechend Ihrem eigenen Wunsche, als preussischer Minister des Innern ausscheiden und Ihren Platz dem Reichsminister des Innern, Herrn Dr. Frick, überlassen, so weiß ich, daß hierdurch, entsprechend Ihren eigenen Wünschen, die großen Ziele der Reichsreform in besonders geeigneter Weise gefördert werden.

In herzlicher Freundschaft und dankbarer Würdigung Ihr Adolf Hitler.“

## Sächsische Nachrichten

**Öbäun.** Denkstein für die Arbeitsschlacht. Auf dem Alten Graben in Oppach wurde unter einer riesigen Eiche ein Erinnerungsmal errichtet, das für alle Zeiten an die Arbeitsschlacht unter der Regierung Adolf Hitlers erinnern soll. Der schlichte Gedenkstein trägt unter einem eingemeißelten Hakenkreuz die Aufschrift „Arbeitsschlacht 1933/34“.

### Kulturtagung der Kreisvolkstumswarte

Am Montag hielt die Gauleitung Sachsen des NSWB in Anwesenheit des Gauleiters des NSWB und Reichsbevollmächtigten Arthur Göpfert-Dresden in Kamenz eine Kulturtagung ab, an der alle nationalsozialistischen Schulräte, Kreisobleute und Kreisvolkstumswarte Sachsens teilnahmen. Die dem NSWB angegliederte Landesstelle für Volkstumforschung und Volkstumspflege veranstaltete für die Kreisvolkstumswarte Sachsen unter Leitung des Gaufachbearbeiters der Landesstelle, K. E. Frisch-Dresden, eine Arbeitstagung, bei der durch berufene Vertreter der sächsischen Lehrerschaft die Aufgaben und Ziele der Volkstumspflege geschildert und zahlreiche wertvolle Anregungen für die Durchführung dieser Kulturarbeit gegeben wurden. — Das materielle georgene kleine Dorf Brieth bei Kamenz und seine hochgelegene Schanze waren am Nachmittag Schauplatz für angewandte Volkstumspflege. Dorfbewohner, Lehrer, Jugendliche und Kinder waren Mitspieler eines deutschen Frühlingsfestes nach heimatischen Sitten und Bräuchen, das unter dem Namen „Deutscher Frühling“ von Berufsschullehrer Hans Steglich-Kamenz geschickt und lebendig zum Leben erweckt worden war. Es war ein unbeschreiblich schönes Frühlingsfest für die zahlreichen Besucher, als die Festgemeinde zur Schanze hinauszog, die hoch das blühende Dorf überragt und hier die schönsten alten Laußiger Bräuche des Frühlings und der Osterzeit in Wort und Spiel, in Sang und Tanz lebendig werden ließ.

Mit einbrechender Dunkelheit leuchteten auf den Höhen um Kamenz die Walpurgisfeuer auf. In dichten Reihen umstanden die Besucher das Hezenfeuer auf dem Hutberg über der Stadt, an dem Kreisleiter Zigmann-Kamenz und Gauobmann Göpfert-Dresden Feuerreden hielten. Bei lodernem Flammenchein klangen das Deutschland- und das Horst-Wesselied in die Nacht.

### Keine erwerbslosen alten Kämpfer mehr

Nach einer Mitteilung des Arbeitsamtes Bautzen ist es gelungen, unter Mitwirkung der Parteidienststellen und durch das Entgegenkommen der Wirtschaftskreise besonders der Baupener Industrie, allen den alten Kämpfern der nationalen Bewegung, die als arbeitslos dem Arbeitsamt Bautzen gemeldet worden waren, bis zum 1. Mai Arbeitsstellen zuzuwiesen.

Wie der Kreisbearbeiter der Arbeitsschlacht im Kreis Chemnitz mitteilt, meldet der Gemeindevorstand von Auerbach i. E.: „Arbeitsschlacht gewonnen, Auerbach erwerbslosfrei“. In fünfzehn Ortsgruppen des Kreises Chemnitz-Land und drei Standorten der Brigade 34 sind am 1. Mai 1934 keine erwerbslosen alten Kämpfer mehr vorhanden.

### Sächsische Arbeiter beim Führer

Unter den Arbeiter-Abordnungen, die der Führer und Reichskanzler Adolf Hitler am 1. Mai in Berlin empfing, befand sich auch eine Abordnung aus Sachsen. Zu dieser sächsischen Abordnung gehörten der Bergarbeiter Emil Palla aus Oelsnitz i. E., der Weber Erich Neumann aus Mittelherwigsdorf bei Jittau und der Bäckergehilfe Ernst Brunert aus Leipzig.

Diese drei Arbeitskameraden gehören schon seit langer Zeit der Nationalsozialistischen Bewegung an; sie haben sich als Mitglieder der NSWB im Kampf um die Betriebe bewährt und ausgezeichnet. Die Gaubetriebszellenabteilung Sachsen, die mit der Auswahl der Arbeiterabordnung beauftragt war, hat die Arbeit dieser Betriebspioniere durch die Entsendung zum Führer anerkannt. Die drei Kameraden traten als Wortführer Tausender sächsischer Betriebspioniere vor ihren Führer; sie vertreten aber auch das gesamte arbeitende sächsische Volk.

Was die Marxisten früher am 1. Mai dem deutschen Arbeiter versprochen, ist heute im nationalsozialistischen Staat Wirklichkeit geworden. Deutsche Arbeiter fliegen mit den modernsten Verkehrsflugzeugen zum Reichskanzler nach Berlin, werden dort in den vornehmsten Hotels untergebracht und sind für zwei Tage Ehrgäste der deutschen Reichsregierung in der Reichshauptstadt!

Wir sind gewiß, daß den drei Kameraden der Empfang in Berlin sowie der Besuch beim Führer ein unvergeßliches Erlebnis sein und bleiben wird. Nach ihrer Rückkehr werden sie ihren Arbeitskameraden in der Heimat erzählen, was sie in Berlin gehört und gesehen haben.

### Das erste Bergarbeiterheim geweiht

Hohenstein-Ernstthal war am 1. Mai der Mittelpunkt einer besonders festlichen Veranstaltung. Durch das weitherzige Entgegenkommen des ehemaligen sächsischen Gemeindebeamtenbundes konnte dessen früheres Erholungsheim in der landschaftlich reizvoll gelegenen „Oberwaldschänke“ zum ersten sächsischen Bergmannsheim ausgestaltet werden. Die Schaffung derartiger Erholungsheime für den schwerrenden Bergarbeiterstand ist auf die zielbewußten Bestrebungen des Reichsstatthalters Mutschmann zurückzuführen. Der Reichsstatthalter traf in Begleitung des Innenministers Dr. Frick, von Hohenstein kommend, wo er den ersten Spatenstich für ein zweites Bergarbeiterheim ausgeführt hatte, ein. Auf der Wiese vor dem Bergmannsheim hatten 35 Arbeitskameraden aus dem Lugau-Delsnitzer Kohlengebiet, die als erste einen zweiwöchigen Aufenthalt in dem Heim nehmen werden, Aufstellung genommen.

Nach der Begrüßung dankte der Reichsstatthalter dem früheren sächsischen Gemeindebeamtenbund für sein bereitwilliges Entgegenkommen. Er betonte, daß er seine Aufgabe nicht in Worten sondern in der Tat sehe. Der Reichsstatthalter schloß mit dem Wunsch, daß in dem neuen Heim viele Arbeitskameraden des Bergbaues Genesung und Erholung finden möchten. Hierauf schritt der Reichsstatthalter der Front der Bergleute ab, wobei er jeden einzelnen mit Handschlag begrüßte.

## Von 718 000 auf 361 000!

### Der erfolgreiche nationalsozialistische Kampf

(Spr.) Als Ende Januar vorigen Jahres die nationalsozialistische Regierung die Macht übernahm, waren im Reich rund sechs Millionen Arbeitslose vorhanden. In Sachsen hatte die Arbeitslosigkeit einen Höchststand von 718 500 Arbeitslosen erreicht. Planmäßig und auf breiter Basis setzte die Stoßkraft der Regierung Adolf Hitlers gegen den Staat und Wirtschaft verheerende Arbeitslosigkeit ein. Die Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen der Reichsregierung führten in Verbindung mit einer organischen Belebung der freien Wirtschaft einen ständigen Rückgang der Arbeitslosenziffer herbei. Wenn auch der Wintermonat Dezember 1933 ein Anschwellen der Zahl der Arbeitslosen brachte, setzte sich doch seit Januar 1934 der Rückgang stetig wieder fort.

Am 1. April 1934 wurden im Reich nur noch 2,8 Millionen Arbeitslose gezählt. In Sachsen mit seinen außerordentlich schwierigen Verhältnissen ist es gelungen, die Arbeitslosigkeit insgesamt um die Hälfte zu senken. Die Zahl der Arbeitslosen in Sachsen hat sich um 357 000 auf den Stand von 361 500 am 31. März 1934 verringert. Damit nähert sich die sinkende Arbeitslosenziffer bereits jetzt der Arbeitslosenziffer vom Dezember 1929. Nur im Rahmen der großangelegten Arbeitsschlacht konnte auf nationalsozialistischer Grundlage der Kampf gegen die Arbeitslosigkeit in einem derartigen erfolgreichen Umfang durchgeführt werden.

Die Gesamtbesserung der Wirtschaftslage hat zu einer starken Entlastung aller Berufsgruppen geführt, die sich auf die wichtigsten für die sächsische Wirtschaft maßgebenden Berufsgruppen auswirkt. Hervorzuheben sind die beiden in Sachsen bedeutendsten Berufszweige des Spinnstoffgewerbes und der Metallindustrie. Im Spinnstoffgewerbe ist die Beschäftigungslage in fast allen Zweigen günstig. Verglichen mit dem Jahre 1933 ist eine wesentliche Entlastung eingetreten. In einer Reihe von Arbeitsamtsbezirken fehltes an Facharbeitern und Facharbeiter nachwuchs. Rund 42 100 Männer und Frauen oder 52,6 v. H. konnten im Spinnstoffgewerbe wieder Verdienstmöglichkeit finden.

In der Metallindustrie hat eine Belebung eingesetzt, die sich günstig weiter entwickelt. Besonders aufnahmefähig für Arbeitskräfte ist die Maschinenindustrie. Gut beschäftigt und im großen Umfang aufnahmefähig für Facharbeiter und Hilfskräfte ist der Fahrzeugbau. In den handwerklichen Betrieben des Metallgewerbes (Klempnerei, Installationsgeschäfte usw.) hat sich der Beschäftigungsgrad teilweise infolge der mit Reichszulüssen geförderten Instandsetzungsarbeiten gebessert. Die Arbeitslosenziffer im Metallgewerbe, die am 31. Januar 1933 eine Höhe von 116 600 erreicht hatte, ist um rund 80 000 oder 50,7 v. H. gesunken.

Ungefähr 40 000 Arbeitslose weniger als im Vorjahre weisen das Holz- und Bekleidungsgerwerbe auf. Die Außenberufe, und zwar das Baugewerbe, die Industrie der Steine und Erden, das Bergbaugewerbe und die Landwirtschaft, boten im großen Umfang Arbeitsmöglichkeiten; rund 100 000 Arbeitslose erhielten in diesen Berufsgruppen wieder Arbeit und Brot.

Recht günstig hat sich die Arbeitslage für technische Angestellte gestaltet; nahezu die Hälfte der Anfang des Jahres 1933 arbeitslosen Techniker hat wieder Arbeitsstellen gefunden. Schließlich hat auch die Verbesserung der Arbeitsmöglichkeiten in den übrigen Berufsgruppen, insbesondere für ungelernete Arbeiter, dazu beigetragen, daß sehr viele männliche und weibliche arbeitslose Personen zum Teil nach langjähriger Arbeitslosigkeit wieder eine Arbeitsstelle erhalten haben.

In den einzelnen Arbeitsamtsbezirken ist zum 1. Mai